

» Ausgangspunkt unseres Spazierganges ist der Parkplatz Weitrings. Durch eine kleine Fußgängerpassage gelangen wir in die Neusträße. Hier biegen wir rechts ab. Am Haus Nr. 5 machen wir Halt.

1. » Ehemaliges „jüdisches Bethaus“

Das Gebäude Neustr. 5 war bis 1938 das Stammhaus der seit Beginn des 19. Jahrh. hier ansässigen Familie Löwenstein. Das Haus war über lange Zeit Mittelpunkt der jüdischen Gemeinde Gemen. Noch heute finden sich im rückwärtigen Teil des Hauses der bis 1912 genutzte Betsaal und im Keller das rituelle Reinigungsbad (Mikwe), das wegen seiner kulturhistorischen Bedeutung und seines guten Erhaltungszustandes in die Denkmalliste der Stadt Borken aufgenommen wurde.

» Wir gehen weiter bis zum Ende der Neusträße und biegen links ab. Hier sehen wir schon die alte Mühle mit dem Torhaus

2. » Schlofmühle in der Freiheit

Als Freiheit wird seit dem Mittelalter ein Ort bezeichnet, der aus dem Rechtsbezirk der Landesherrschaft ausgegliedert war und damit einen besonderen Rechtsstatus besaß. Die Mühle mit Torhaus bildet den Abschluss der Oberen Freiheit zur Niederen Freiheit. Sie wird 1444 erstmals erwähnt. Ausgebaut als Wehranlage diente das Gebäude in Notzeiten zum Schutz der Burg. 1910 wurde das Wasserrad durch eine Turbine ersetzt. 1963 verkaufte Graf Landsberg Velen die Mühle an die Familie Beyer. Der Mühlenbetrieb wurde Ende der 1960-er Jahre eingestellt, der verbliebene Landhandel 1999. Seitdem wird die Mühle für Wohnzwecke genutzt.

» Wenn wir das Torhaus durchschritten haben, betreten wir das Gebiet der Oberen Freiheit.

3. » Freiheit

Den beiden Inseln, auf denen die Ober- und die Unterburg ihren Platz haben, sind noch zwei weitere Inseln vorgelagert, auf denen sich die „Oberste“ und die „Niederste“ Freiheit befinden. Hier waren die Wohnstätten der Burgmänner, Bediensteten,

Handwerker und Ackerbürger. Sie bildeten einen eigenen, schon 1273 erwähnten Gerichtsbezirk. Deswegen konnte man zu dieser Zeit schon von einer echten „Freiheit“ sprechen. Es gibt nur wenige Nachrichten über die Bewohner der Freiheit im Mittelalter, man weiß aber, daß sie spätestens im 15. Jahrhundert eine Schützengilde bildeten, um sich in unruhigen Zeiten vor Überfällen, Mord und Plünderungen zu schützen.

» Imberland betrachten wir die Marienkirche mit dem angebautem Kloster.

4. » Marienkirche und Klosteranlage

1705-08 als Kapelle gebaut, 1719-21 zu einer Franziskanerresidenz ausgebaut; 1728 Weihe der neuen Klosterkirche mit drei Altären, 1730 Vollendung der Sakristei; 1752 Vollendung des Klosters, 1756 Erweiterung der Klosterkirche; mit der Fertigstellung der barocken Fassade 1756 war die Klosteranlage, wie sie sich heute noch darstellt, vollendet. 1812 Auflösung des Klosterkonventes im Zuge der Säkularisation, spätere Nutzung als Priesterwohnung, Exerzitienhaus und Erholungsheim für ältere Personen, heute genutzt für Gemeindefarbeit. Die Marienkirche diente bis 1959 der katholischen Gemeinde als Pfarrkirche.

» Als letztes Gebäude auf der linken Seite der Freiheit steht das alte Apothekehaus.

5. » Altes Patrizierhaus

Das zweigeschossige Backsteinhaus mit ziegelgedecktem Walmdach wurde um 1800 erbaut. Die Familie Demninghoff bewohnt hier eine Apotheke. 1843 Verkauf des Hauses an den Grafen von Landsberg Velen. 1883 Dienstwohnung des Oberrentmeisters Franz Matenaers. 1934 Verkauf an die Familie Matenaers. 1953 Verkauf an das Bistum Münster. Heute dient das Gebäude der Jugendburg als Gästehaus.

» Direkt gegenüber auf der anderen Straßenseite steht das Schloßgäßle. Hier hat bis 1824 eine Kirche mit unmittelbar Friedhof gestanden.

## Infos für Besucher



Wappen der ehemaligen Stadt Gemen

### Heimatverein Gemen e.V.

www.heimatverein-gemen.de

Tourist-Info Borken

Marktpassage 3, 46325 Borken

Tel.: 0 28 28 0 28 79 2

Internet: www.borken.de; e-Mail: tourist-info@borken.de

Herausgeber: Heimatverein Gemen e.V. in Zusammenarbeit mit der Stadt Borken

Layout und Gesamtgestaltung: Werbeagentur Dirk Klapsing

6. » Ehemalige Kirche „Fabian und Sebastian“

Die für die Burgmänner und Bediensteten, Handwerker und Ackerbürger in der Freiheit erbaute Kirche „Fabian und Sebastian“ fand schon 1373 Erwähnung. Nachdem Jobst II. Herr zu Gemen, 1538 den evangelischen Glauben angenommen hatte, entstand in Gemen eine lutherische Gemeinde. Jobst II. erhob die Schloßkirche zur ersten ev. Kirche. 1824 wurde sie wegen Baufälligkeit abgerissen.

Teile der Inneneinrichtung, Kanzel, Taufstein (1564), Chorgestühl und drei Grabmäler wurden in die Evangelische Kirche an der Coesfelder Straße (s. auch Ziffer 12) verbracht.

» Durch einen Torbogen betreten wir den Burgbereich. Wenn wir zur rechten Seite sehen, steht an der Schloßgäßle ein imposanter Turm.

7. » Schloßesentrum

Der Schloßesentrum diente zum Schutz der Abzugsschleuse der Schloßgäßle, gleichzeitig kann man ihn auch als Wehrturm betrachten. Nach Um- und Anbauten im Jahre 1840 wurde der Turm als Wohnhaus genutzt. Zeitweilig war hier auch die Kenne untergebracht.

Heute ist er dem Gästehaus der Jugendburg angegliedert.

» Steht man auf der Brücke der Schloßgäßle, haben wir den vollen Anblick auf das imposante Wasserschloß Gemen.

8. » Wasserschloß Gemen

Imposant inmitten der westfälischen Parklandschaft gelegen, reckt sich herrlich das Wasserschloß Gemen. Ursprung der ehemaligen Stadt Gemen ist das Schloß Gemen. Eismalig unbekannt erwähnt wird der Haupthof „Gamin“ = Gemen 962. Mathilde, eine Urenkelin Walbers (Walbert ist der Enkel Wilkinds und Stifter von Vreden) verfügt 962 über ihr Erbe.

Durch eine Urkunde von 1092 ist belegbar, dass die Herren von Gemen die Vogteirechte des Vredener Damensifens in erbliehen Besitz hatten. In verschiedenen großen Baubauarbeiten, welche sich über mehrere Jahrhunderte erstreckten, erhielt das Wasserschloß sein heutiges Aussehen. Heinrich III von Gemen gilt als der große Erbauer der Schloßanlage. Die Bauarbeiten

waren im 14. Jahrhundert abgeschlossen, das Äußere der Anlage wurde bis zum heutigen Tage nicht mehr wesentlich verändert.

Das Wasserschloß wurde 1946 von dem Grafen Landsberg-Velen an das Bistum Münster verpachtet und ist heute eine Jugendbildungsstätte des Bistums Münster. Als Jugendburg Gemen ist sie überregional bekannt.

» Nachdem wir uns die gesamte Schloßanlage mit der Vorburg ausgedehnt haben, verlassen wir den Schloßbereich durch den großen Torbogen, den wir beim Eintritt benutzt hatten. Wir biegen gleich links ab in die Straße Achter der Waabe. Kurz vor deren Ende liegt das Haus Nr. 13.

» 6. » Heimathaus Haus Grave“

Das ehemalige Ackerbürgerhaus war noch bis 1984 bewohnt. Den Namen hat es von der letzten Bewohnerin Liesken Grave. Das Haus steht im Eigentum der Stadt Borken, es wurde 1986 unter Denkmalschutz gestellt und in den Jahren 1989 - 1990 umfangreich restauriert. Die noch aus dem 17. - 20. Jahrhundert vorgefundenen Stilelemente sind erhalten geblieben. Seit dem 1. September 1993 nutzt der Heimatverein Gemen e.V. das Gebäude als Heimathaus.

» Vom Haus Grave gehen wir gleich über die Brücke und sehen dann die katholische Pfarrkirche

» 10. » Katholische Kirche Christus König“

Katholische Pfarrkirche seit 1959, Baukörper: schlichter, langgestreckter Hallenbau mit Giebeldache unterm Satteldach. Die Kirche hat 450 Sitzplätze. Hauptportal: Kupferbeschlagene Eisenentwürfe nach einem Entwurf des Bildhauers Hubert Teschladt, welche bis 1961 bis 1961 in Gemen wohhaft, heute Münster. Links vom Hauptportal Statue in Bronze (Christus mit der Dornenkrone) aus dem Jahre 1882 von Bildhauer Josef Welling, Koblenz.

» Wir gehen an der kath. Kirche vorbei und stoßen auf die Coesfelder Straße. Direkt gegenüber schauen wir auf ein großes zweigeschossiges Gebäude.

» Ein Spaziergang durch das historische Gemen führt uns zu einer der schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt: der Schloßmühle. Hier wurde bis 1963 ein Wasserrad genutzt, das heute noch zu sehen ist.

» Ein Spaziergang durch das historische Gemen führt uns zu einer der schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt: der Schloßmühle. Hier wurde bis 1963 ein Wasserrad genutzt, das heute noch zu sehen ist.

» Ein Spaziergang durch das historische Gemen führt uns zu einer der schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt: der Schloßmühle. Hier wurde bis 1963 ein Wasserrad genutzt, das heute noch zu sehen ist.

» Ein Spaziergang durch das historische Gemen führt uns zu einer der schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt: der Schloßmühle. Hier wurde bis 1963 ein Wasserrad genutzt, das heute noch zu sehen ist.

11. » Ehemaliges evangelisches Pfarrhaus

Zweigeschossiger, fünfachsiger Backsteinbau mit Werksteingewänden, Eingangstür mit zweiseitiger Freitreppe. 1823 wurde das Haus von der Evangelischen Kirchengemeinde Gemen erworben und diente als Pfarrhaus bis 1972. Anschließend - bis Mitte der 80er Jahre, war das Bezirksseminar für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen hier untergebracht. In dem Haus sind heute Wohnungen eingerichtet.

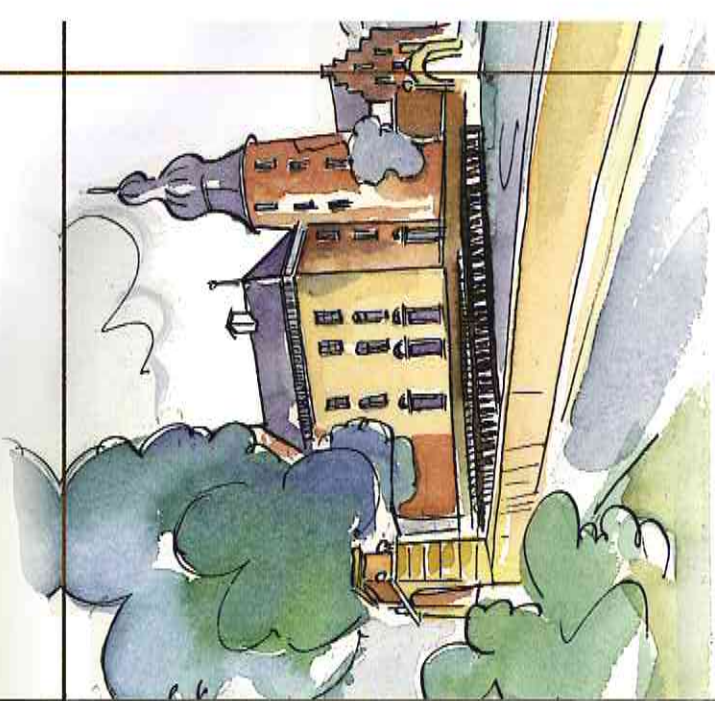
» Unmittelbar an der Ecke Ahauser-/Coesfelder Straße steht die Evangelische Kirche.

12. » „Evangelische Johanneskirche“

1706 als reformierte Kirche errichtet, Einweihung 1710. Einen besonderen Blickpunkt bilden die Wappenfenster der Kirche, die als bedeutendster Glasfensterzyklus des Barock in Westfalen gelten. Besondere Beachtung verdienen auch die aus der ehemaligen luth. Kirche Fabian und Sebastian (1824 wegen Baufälligkeit abgebrochen) verbrachten Teile wie Kanzel, Taufbecken, Gestühl und drei Grabplatten.

1818 haben sich die Gemeinden der Lutheraner und der Reformierten zur evangelischen Gemeinde in Gemen zusammenschlossen.

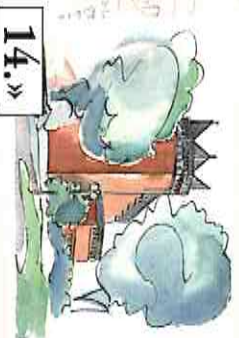
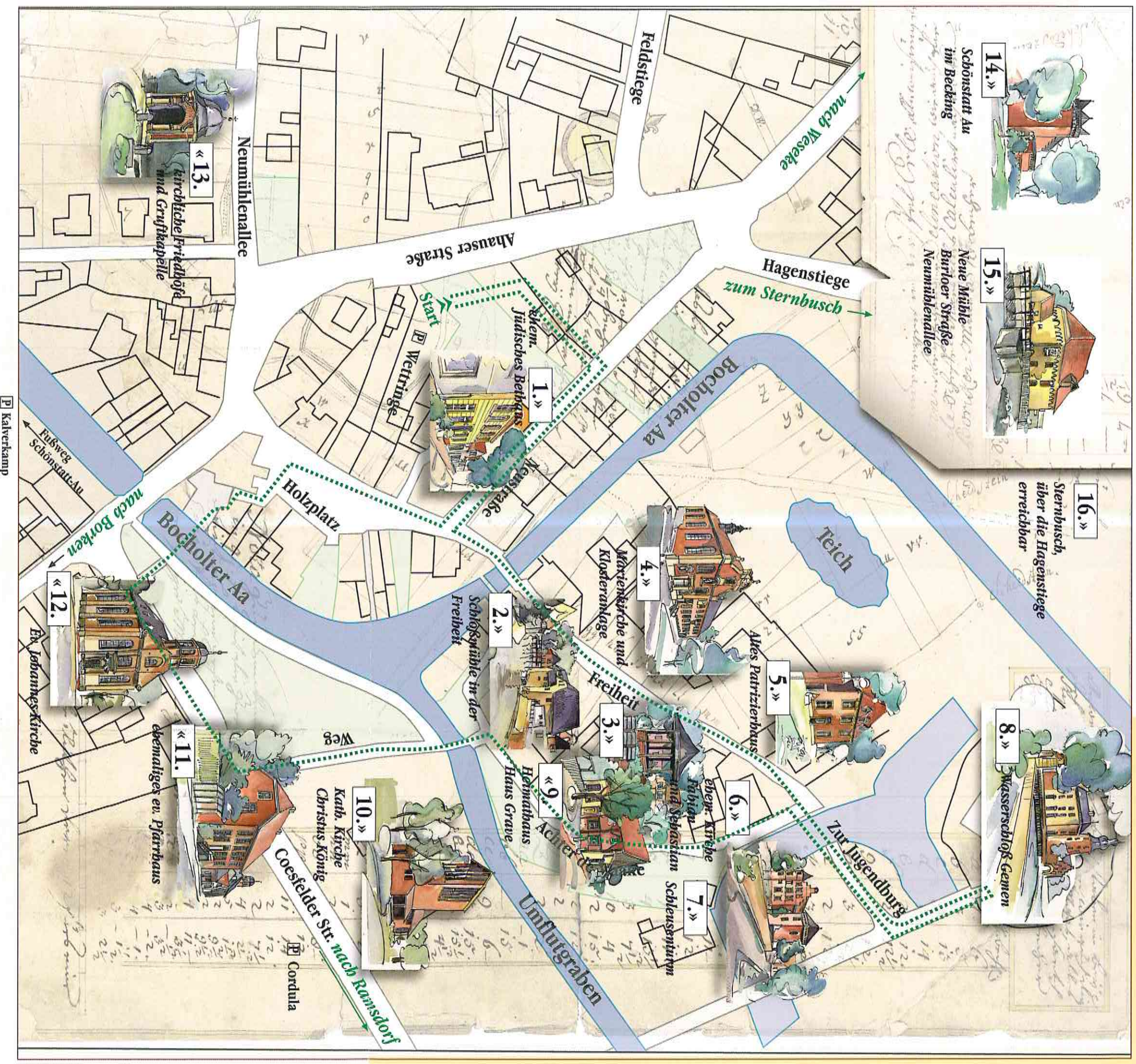
» Von hieraus geht es über die Ahauser Straße zum Ausgangspunkt Parkplatz Weitrings zurück.



## Gemen durch Ein Spaziergang das historische







14.» Schönstatt Au im Becking



15.» Neue Mühle Burloer Straße Neuuhlenallee



16.» Sternbusch, über die Hagenstiege erreichbar



8.» Wasserschloß Gemen

*Handwritten text in cursive script, partially legible, including names like 'Schönstatt' and 'Burloer'.*

*Handwritten text in cursive script, including names like 'Wasserschloß' and 'Gemen'.*

Als lohnende Abstecker seien noch erwähnt:  
**13.» Friedhöfe**  
 Die Grufkapelle wurde 1911 vom Grafen Friedrich II von Landsberg Velen und Gemen erbaut. Die Gruf wurde seit der Erbauung von der gräflichen Familie genutzt. Die Gruf hat 36 Grablegungen, 10 Grabstätten sind belegt. Die letzte Beisetzung fand im Jahr 1956 statt. Heute wird die oberirdische Kapelle bei Beerdigungen als Aufbahrungsort genutzt.

**14.» Schönstatt Au**  
 Die 1946 gegründete Nordprovinz im Säkularinstitut der Schönstätter Marienschwestern erhielt 1960 im Becking ihr neues Provinzhaus. Zuerst wurde das Ancilla-Heiligtum geweiht. 1972 folgte die Weihe der Kirche „Marie Verkündigung“. Im Laufe der Jahre wurde die Schönstatt Au zu einem Bildungszentrum zur Stärkung des religiösen Lebens. Dem Provinzhaus ist ein Wohn- und Pflegeheim für alle Schwestern angegliedert, erbaut 1978.

**15.» Neue Mühle in Gemeinwirth**  
 Die Neue Mühle liegt an der Burloer Straße. Die früheste Erwähnung erfolgte in zwei Verkaufsurkunden von 1373 und 1397. An der Mühle befinden sich Wappensteine von 1461 und 1688. Die Mühle war bis 1939 im Besitz des Hauses Gemen, heute Privatbesitz.

**16.» Sternbusch**  
 Um 1730 wurde im Wald, nördlich der Burg, ein Waldpark nach französischem Vorbild angelegt. In gerader Fortsetzung des aus dem Vorsaal des Schlosses über die Gräfte nach Norden führenden Wassersteiges wurde eine breite, vierreihige Allee angepflanzt, an der westlich ein 170 x 200 m großer Park entstand. Er war von Wassergräben umgeben und in zwei Hälften geteilt. Die östliche Hälfte war durch zwei Meter breite, mit Hecken eingefasste Wege in 16 Dreiecke aufgeteilt. In der Mitte trafen sich acht dieser Wege sternförmig und gaben der ganzen Anlage den Namen „Sternbusch“.

Auf ihrem Schnittpunkt erhob sich ein achsseitiges, zweigeschossiges Lusthaus von sechs Metern Durchmesser. Um 1900 verschwand das zur Ruine verfallene Gebäude. Heute sind nur noch Fundamentreste vorhanden. Der westliche Teil der Anlage hieß der „Wald“. Er wurde von zwei sich rechtwinklig schneidenden Wegen in vier Rechtecke aufgeteilt. In der Mitte stand ein besonders großer Baum. Im Laufe der Zeit entstand ein Hochwald, der nach Beendigung des zweiten Weltkrieges abgeholzt wurde. Von dem ehemaligen prächtigen Waldpark ist nichts mehr übriggeblieben. Heute kann man sich nur noch an den noch vorhandenen Gräben ein ungefähres Bild von der ehemaligen Anlage machen. Der Sternbusch ist heute ein Vogelschutzgebiet.

**11.» ehemaliges ev. Pfarrhaus**  
**10.» Kath. Kirche Christus König**  
**9.» Hermathaus**  
**8.» Wasserschloß Gemen**  
**7.» Schleusenturm**  
**6.» ehern. Kirche Fabian und Sebastian**  
**5.» Altes Patrizierhaus**  
**4.» Marienkirche und Klosteranlage**  
**3.» Freiheit**  
**2.» Schloßmühle in der Freiheit**  
**1.» ehem. Jüdisches Bethaus**